

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Ja und nein  
**Autor:** Plewka, Friedrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602755>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ja und nein

FRIEDRICH PLEWKA

«Vati, ist Krieg etwas Böses?»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Weil viele Menschen leiden und sterben müssen, während einige wenige profitieren.»  
 «Kann Krieg denn nicht verhindert werden?»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Die, die ihn nicht wollen, sind zu schwach, um diejenigen zu hindern, die ihn wollen.»  
 «Und das kann kein Mensch ändern?»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Ändern kann dies nur, wer auch die Macht dazu hat.»  
 «Hast du keine Macht, Vati? Du bist doch gross und stark.»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Ich kann dir zum Beispiel verbieten, dich ständig mit Lukas zu prügeln. Aber gegen Krieg kann ich nichts machen.»  
 «Kann unsere Regierung nichts dagegen tun?»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Weil wir ein neutrales Land sind, dürfen wir uns nirgends einmischen.»  
 «Sind unsere Soldaten, Kanonen, Panzer und Flugzeuge nicht für den Krieg?»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Wir müssen uns verteidigen können, wenn wir angegriffen werden.»  
 «Will uns denn jemand angreifen?»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Es geschieht immer wieder, dass Länder angegriffen werden.»  
 «Gibt es einen Grund, sie anzugreifen?»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»

«Es dreht sich in der Welt alles um Macht und Profit. Deshalb gibt es auch immer wieder Krieg.»  
 «Aber es ist doch nicht richtig, wenn Menschen leiden und sterben müssen.»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Die Freiheit hat nun einmal ihren Preis.»  
 «Zum Glück will bei uns niemand von einem Krieg profitieren.»  
 «Ja und nein, mein Sohn.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Das ist schwer zu erklären ... Wie ich sehe, fährt Lukas mit deinem Mountainbike herum. Hast du es ihm erlaubt?»  
 «Ja und nein, Vati.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Weil ich ihn dafür problemlos verprügeln kann.»  
 «Bist du nicht ohnehin der Stärkere von euch beiden?»  
 «Ja und nein, Vati.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Wenn er nicht ohne Erlaubnis mein Mountainbike nehmen würde, hätte ich keinen Grund, ihn zu bestrafen.»  
 «Könnt ihr euch nicht friedlich einigen?»  
 «Ja und nein, Vati.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Lukas will die zwei Franken für eine Stunde mit dem Mountainbike fahren nicht mehr rausrücken.»  
 «Du nutzt also deinen Freund Lukas schamlos aus.»  
 «Ja und nein, Vati.»  
 «Warum ja und nein?»  
 «Lukas hat mich einen Halsabschneider genannt ... Er ist übrigens gerade mit dem Mountainbike voll in dein neues Auto gekracht.»  
 «Was? Na, dem Burschen werde ich Zunder geben!»  
 «Bravo, Vati! Hau ihm auch in meinem Namen eine rein. Jetzt bin ich neutral und deshalb fein heraus.»

MIROSLAV GERENCER



## Bush-Krieg

Der Krieg gegen den Terror wird langsam selbst zum Terror.

Warum befreien Bush und Rumsfeld nicht endlich einmal Amerika von der Diktatur des Geldes?

Gott erteilte Bush den Auftrag, die Welt vom Bösen zu befreien, doch manchmal erscheint der Teufel in der Gestalt Gottes.

Das Böse kommt immer gut verkleidet:  
Das gehört zur Schlechtigkeit.

Die Frage ist nicht:  
Glauben wir noch an Gott?  
Sondern:  
Glaubt Gott noch an uns?

Was für die einen Terroristen, sind für die anderen Freiheitskämpfer.

Inzwischen sind auch die schlimmsten Nachrichten Teil der Unterhaltung.

Auch die Prinzipiosen folgen einem Prinzip: dem Lustprinzip.

Rainer Scherff

## Guter Rat ...

Grüsse auch den dümmsten Mann, weil der morgen herrschen kann.

Frage nie den reichen Mann, ob er dir was leihen kann.

Beneide keinen starken Mann, weil der plötzlich stürzen kann.

Hähnchen

## Auf der Suche

Abgesehen von dem Fund einiger amerikanischer Streubomben-Blindgänger, verlief die Suche im Irak nach den gefürchteten Massenvernichtungswaffen ergebnislos im Wüstensand.

## Aufbruch

Mit der Plünderung der Museen in Bagdad und anderswo durch Iraker wurde eine uralte politische Forderung über Nacht verwirklicht, die da lautet:  
Kunst für das Volk!

## Lenkwaffen

Die Präzision der Lenkwaffen war so punktgenau, dass es in Bagdad weder Strom noch Trinkwasser gibt.

Gerd Karpe

## Wahrheit

Unrecht ist auf dieser Welt – dass der Stärkste Recht behält.

Hähnchen